

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 6.

22. Januar

1845.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger Aufruf).

In der Santsache des Jung Michael Stepper, Tagelöhners von Oberhaugstätt, wird die Liquidations-Verhandlung am

Donnerstag den 15. Februar

Vormittags 9 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 15. Januar 1845.

R. Oberamtsgericht.
Finckh.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den Exkapitulanten, welche im Frühjahr 1843 und 1844 ihre Militärdienstzeit im 4. Infanterie-Regiment vollendet haben, so wie diejenigen, welche im nächsten Frühjahr ausdienen, und einzustehen Willens sind, bekannt zu machen, daß sie ihre Papiere nach §. 160 der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst nicht persönlich übergeben, sondern dieselben unfehlbar auf den 30. d. M. durch ihr Oberamt an das Commando des erwähnten Regiments gelangen zu lassen, sie selbst aber sich am

17. Februar d. J.

Vormittags Punkt 9 Uhr

auf der Regiments-Kanzlei einzufinden haben, um ihre körperliche

Tüchtigkeit durch Militär-Ärzte untersuchen lassen zu können.

Nach obigem §. sind für die Exkapitulanten folgende Urkunden nöthig:

1) im Falle der Minderjährigkeit die schriftliche Einwilligung des Vaters oder der verwittweten Mutter, oder wenn die Eltern nicht mehr am Leben sind, des Vormundes.

2) ein gemeinderäthliches, vom Oberamte beglaubigtes Prädikats-Zeugniß. Dasselbe muß enthalten:

a) daß der Einstehler unverheirathet, oder kinderloser Wittwer sei;

b) daß er sich zur Zeit wegen Vergehen in keiner gerichtlichen Untersuchung befinde;

c) wenn er früher gestraft worden, so sind die Vergehen und Strafen, polizeiliche und gerichtliche, in den Prädikats-Zeugnissen aufzuführen, auch ist zu bemerken, wenn er wegen eines Vergehens in Untersuchung gewesen und von der Instanz entbunden worden ist.

3) Von denjenigen, welche ausgedient haben, noch außerdem der Militär-Abschied.

Bemerkt wird noch, daß derjenige, welcher seine Urkunden nicht zu obiger Zeit übergibt, oder nicht zu rechtlicher Zeit zur ärztlichen Visitation eintrifft, mit einem späteren Gesuche zurückgewiesen werden mußte.

Calw den 16. Januar 1845.

R. Oberamt. Gmelin.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

(Liegenschafts Verkauf).

Aus der Santsache des verstorbenen Jakob Stoll, Waldschützen von hier, werden am

Dienstag den 4. Februar 1845

Nachmittags 1 Uhr

folgende Realitäten im Aufstreich verkauft, nemlich:

Gebäude:

ein gutgebautes 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach an der Straße.

Garten:

ungefähr 25 Ruthen Küchen- und Grasgarten beim Haus.

Acker:

2 Morgen 2 Viertel 29 $\frac{1}{2}$ Ruthen in der Reute.

Die Verkaufs-Verhandlung findet auf dem Rathhaus statt, wobei bemerkt wird, daß auswärtige unbekanntere Kaufslehhaber obrigkeitliche Vermögens-Zeugnisse mitzubringen haben.

Am 17. Januar 1845.

Güterpfleger und Gemeinderath,
Kalmbach.

vdt. Schultheiß Schaible.

S u l z,

Oberamts Nagold.

(Frucht- und Stroh Verkauf).
Auf dem hiesigen Rathhaus werden am

Montag den 27. d. M.

Morgens 9 Uhr

folgende Sebentfrüchte im öffentlichen Aufstreich verkauft:

24 Scheffel Dinkel Durchschlag,

6 Scheffel Linsen,

5 Scheffel Wicken,

150 Büschlen Linsenstroh und

300 Büschlen Wickenstroh;

wozu die Liebhaber höflich eingela-

den werden.

Den 17. Januar 1845.
Schuldheiß Dürr.

N a g o l d.

(Floss- und Bauholzverkauf).
Die hiesige Stadtgemeinde wird aus ihren Stadt-Waldungen Kehle und Galgenberg ungefähr 500 Stämme tannen Floss- und Bauholz, ersteres vom 40ger aufwärts bis zum Meß 80ger und zur 60ger Tanne im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkaufen.

Es ist zu bemerken, daß der größere Theil dieses Holzes ganz nahe an dem Nagoldfluß liegt, und die Abfuhr mit ganz geringen Kosten bestritten werden kann. Dieses Holz kann jederzeit besichtigt und aufgenommen werden.

Zu den Verkaufstagen ist Montag und Dienstag, der 10. und 11. Februar d. J. anberaumt, an welchen Tagen je Morgens 9 Uhr und zwar den ersten Tag in dem Walddistrikt Kehle der Anfang gemacht werden wird.

Alle näheren Bedingungen werden vor Beginn der Verhandlung noch eröffnet werden.

Den 18. Januar 1845.

Im Auftrag des Stadtraths:
Stadtförster Schöber.

S i m m o z h e i m.

Aus der Gantmasse des † Nagelschmieds Joh. G. Schrempf werden am

Donnerstag den 30. Januar d. J. öffentlich im Aufstreich verkauft: Mannskleider, Bettgewand, Schreinerwerk, allerlei Hausrath, so wie auch ein vollständiger Nagelschmiedhandwerkszeug, wovon die Kaufsliebhaber anmit benachrichtigt werden.

Den 14. Januar 1845.

Gemeinderath.
vdt. Schuldheiß Schulz.

S i m m o z h e i m.

Am Montag den 3. Februar d. J.

werden

circa 20 Scheffel Dinkel und circa 40 Scheffel Haber gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Den 14. Januar 1845.

Schuldheiß Schulz.

D e n n j ä c h t,
Oberamtsgerichts Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Unter dem

24. Februar 1845

Nachmittags 1 Uhr

wird dem Carl Spannagel, gewesenen K. Waldschützen, im Weiler Thann, Gemeinde Dennjacht, seine Realitäten auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, nemlich:

Gebäude:

ein einstöckiges Wohnhaus mit einem Scheuerle abgetrennt;
12 Ruthen Garten beim Haus,
ditto 1 Viertel Wildfeld zu Garten gerichtet,
ditto 3 Viertel 6 Ruthen Wildfeld zu Garten gerichtet,
ditto 1/2 Viertel 4 Ruthen alles beim Haus;

Auf Unterreichenbacher Markung:
1 Viertel 8 Ruthen Wiesen.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, und um die Bekanntmachung dieses werden die Herrn Ortsvorsteher gebeten.

Den 14. Januar 1845.

Güterpfleger G. Faas,
Schuldheiß Koller.

Außeramtliche Gegenstände.

U n t e r r e i c h e n b a c h,
Oberamts Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, nachbeschriebene Realitäten am

24. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Löwen aus freier Hand zu verkaufen:

Ein großes im Jahr 1828 neuerebautes Gebäude mit zweistöckigem Wohnhaus, 82' lang 36'

breit, außerhalb des hiesigen Ortes an der frequenten Straße von Calw nach Pforzheim, mit den nöthigen Gelassen zu 2 Wohnungen, eine große Scheuer und 2 Stallungen; an solches ist angebaut ein gewölbter Gemüskeller, ein Backofen, ein doppelter Schwein- und ein Hühnerstall. Fünzig Schritte oberhalb des Gebäudes befindet sich ein bedeckter tiefer Weinkeller 30' lang 24' breit. Das Ganze ist mit circa 1 Morgen Gemüse- und Grasgarten umgeben, auch ist auf dem Eigenthum 1 Brunnen und der Nagoldfluß nur 15 Schritte entfernt.

Dieses Anwesen eignet sich zu Allem, besonders zu einer Wirthschaft oder Rothgerberei, weil es für letzteren in der Gegend gute und hinlängliche eichene Rinden giebt; auch darf nicht übersehen werden, daß, wenn die Eisenbahn über Pforzheim kommt, eine neue Straße durch den hiesigen Ort kommen wird. Einem etwaigen Liebhaber könnte auch Pacht- und Kaufweise der 4. Theil an einer Nagoldsägmühle überlassen werden; die Verkaufsbedingungen sind billig gestellt.

Im Nicht-Verkaufsfall kann Alles sammt 8 Morgen Aker und Wiesen in Pacht gegeben werden.

Liebhaber ladet ein

Jakob Gengenbach.

H i r s a u.

(Ball-Anzeige).

Am nächsten Freitag den 24. d. M. ist Ball für Honoratioren, wozu höflichst einladet

J. D. Schnauffer,
zum Hirsch.

C a l w.

Unterzeichneter hat für einen Confirmanden passend einen Hut, einen Rock, eine Weste, ein Paar Hosen und ein Paar Stiefel, alles noch in gutem Zustand und noch 3 Paar

größere
zen Fr
Komm

Ein
tung
Viehst
gegen
Dienst

Da
Kerche
kauft
1. Fe
Aufstre
Den

Der
Keuler
drei W
kaufen

Bei
auf D
treten.

Donn
(zum

Rü n
Schau
In
hochve
nen
zu kö
ein

Pol
kauft
Zutter
(Kraf

größere Hosen, einen schönen schwarzen Frack und eine schöne Weste in Kommission zu verkaufen.

Rank, im Gutleuthaus.

Calw.

Eine Magd, die einer Haushaltung vorstehen kann und auch einen Viehstand zu behandeln weiß, kann gegen guten Lohn auf Lichtmess einen Dienst finden. Wo? sagt

Ausgeber dieß.

Stammheim.

Da die Mahlmühle des J. Georg Kercher dahier aufsteht und fest verkauft wurde, so wird der auf den 1. Februar d. J. ausgeschriebene Ausschreib hiemit zurückgenommen.

Den 21. Januar 1845.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Koller.

Calw.

Der Unterzeichnete hat eine weiße Keulengasse, von guter Art, die in drei Wochen Junge wirft, zu verkaufen.

Jakob Ziegler,
im Zwinger.

Calw.

Bei einem hiesigen Beamten kann auf Ostern d. J. ein Incipient eintreten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Calw.

(Theater-Anzeige).

Donnerstag den 23. Januar 1845
(zum Besten des Unterzeichneten:)

Der Fabrikant,

oder

Künstler und Gewerbsmann.

Schauspiel in 3 Akten von Devrient. In der festen Ueberzeugung, den hochverehrten Bewohnern Calws einen vorzüglichen Genuß gewähren zu können, ladet hochachtungsvollst ein

Karl Sirtus.

Calw.

Postverwalter v. Horlacher verkauft circa 45 Scheffel Saat- und Futter-Frühhaber, Salat-Kartoffeln (Arakatscha), circa 3 Eimer Most,

Haberstroh und englischen Raigras-Saamen, auch 3 Gefährte und 2 Schlitten.

Calw.

Der Unterzeichnete verkauft Most, das Jmt zu 1 fl.

Rüfer Ude.

Calw.

Mein unteres Logis ist auf Georgii zu vermieten.

J. Nonnenmann,
in der Badgasse.

Calw.

Mehrere schöne Mannsüberwürde hat zu verkaufen

Schneider Binder.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

100 fl. Pfleggeld bei Martin Schnürle in Oberried.

400 fl. Pfleggeld in 2 Posten bei Seifensieder Schlatterer in Calw.

200 fl. Pfleggeld bei Ludwig Guting in Gchingen.

150 fl. bei der Stiftspflege in Würzbach.

450 fl. bis Lichtmess bei gewesenem Schuldheiß Quinzler in Gchingen.

122 fl. Pfleggeld sogleich oder bis Lichtmess bei Jakob Kraußhaar in Gchingen.

60 fl. Pfleggeld bei Maurer Kienzle in Calw.

200 fl. Pfleggeld bei Christian Weiß jun. in Calw.

Emberg.

Die Gemeinde dahier verkauft aus ihrem Communwald 100 Stück Firschen zu Floss- oder Sägholz eignend vom 40ger bis 60ger im Meß am nächsten

Freitag den 24. Januar

Vormittags 9 Uhr

wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Kentschler.

Herr Schlempeiske.

(Fortsetzung).

Der Esel bückte sich in stiller Ergebenheit, ohne einen Widerspruch zu wagen, der Inspektor aber gürtete den mächtigen Pallasch um das gewaltige Volumen seines Lebens, drückte den wallenden Federhut tief in die gesuchte Stirn und machte sich auf den Weg nach dem bezeichneten Hotel.

Er wußte, daß es ein Wagniß war, in Folge derartiger namenloser Mittheilungen einen Schritt zu wagen; es konnte ihm während seiner langjährigen amtlichen Praxis unmöglich unbekannt geblieben seyn, daß es gewisse Leute giebt, die einen Hochgenuß darin finden, das hochachtbare Institut der öffentlichen Sicherheitspflege zu äffen und zu täuschen; aber er glaubte es sich selbst, seiner amtlichen Obliegenheit, seiner Stellung im Staate schuldig zu seyn, auch die allerleiseste Spur des berüchtigten Gauners zu verfolgen, der seit Monaten schon Gegenstand seiner eifrigsten Nachstellungen war. Zur Mystifikation schien ihm übrigens der Inhalt jenes Briefes zu plump; der leiseste Verdacht, den die Entbehrung der Unterschrift desselben erregen konnte, schwand in Rücksicht auf die Vermuthung, daß der Verfasser leicht zu denen gehören dürfte, die in der Regel erhebliche Gründe haben, das Licht zu scheuen. Jedenfalls war der verkappte Briefsteller selbst ein Verehrer des heiligen Niklas, und welcher Trieb konnte ihn denn bei dem Verfaß jenes Schreibens geleitet haben, wenn es nicht der der Rache war?

Solche Gedanken mochten den Polizei-Inspektor beschäftigen, als er durch das entlegene Stadtviertel der Residenz schritt, das ihn auf dem nächsten Wege nach dem Hotel de France gelangen ließ. Ueberall wichen die Leute dem Gefürchteten scheu und bedächtig aus.

Es war um die zehnte Stunde, als er in das Gastzimmer des Hotel de France trat. Georg, der Oberkellner, kam ihm mit einem

Glas Burgunder entgegen, dem üblichen Präsente, das Herr Schlempeiske für seine Besuche regelmäßig vom Wirthe empfing. Gegen seine sonstige Gewohnheit schob der Inspektor das Glas zurück und sagte:

— Georg, bringen Sie mir das Fremdenbuch.

Der Dienstbare hatte nichts Eiligeres zu thun, als diesem Verlangen sofort zu entsprechen, um so mehr, als die Strenge und Gemessenheit, mit der Herr Schlempeiske es ausgesprochen hatte, seine Bedenlichkeiten erregen mochte. Er holte den mächtigen Folianten herbei, legte ihn aufgeschlagen vor den Inspektor und sagte dann:

— Auf Nummer 7 wohnt Herr Rittergutsbesitzer von der Amsel, auf Nummer 25 Fräulein Rosenberg, Schauspielerin vom Hoftheater zu Riga, auf Nummer 27 Herr van Bluiten...

— Van Bluiten? unterbrach ihn Herr Schlempeiske. Die gespannteste Erwartung lag auf seinen Zügen: heftig arbeiteten seine Gesichtsmuskeln.

Der Kellner schien dieß kaum zu beachten. Er fuhr fort:

— Van Bluiten, holländischer Major außer Dienst und Ritter des Daneborg-Ordens nebst Bedienung, von Amsterdam.

— Wo sind die Pässe? fragte der Inspektor.

— Die Pässe?

— Nun ja, die Pässe. Wo sind sie?

Der Kellner deutete auf eine der letzten Rubriken des Fremdenbuches und sagte lächelnd: „Der Herr Inspektor werden gütigst bemerken, daß der Herr Major ohne besondere Legitimation reisen.“

Der Inspektor warf einen schnellen Blick auf die bezeichnete Stelle und gewahrte dasselbst in der That die Buchstaben O. P., die, wie allbekannt, nichts Anderes bedeuten, als eine üble Verkürzung der Worte „ohne Paß.“

— Also ohne Paß, sagte Herr Schlempeiske, nicht ohne Beimischung leichten Spottes, die aber schnell wieder dem strengen Amtstone Raum bot, mit dem er fortfuhr: Und warum hat man die Ankunft dieses Fremden nicht, wie vorgeschrieben, schon diesen Morgen dem Polizeiämte gemeldet? Warum ist das nicht geschehen, frage ich?

— Der Herr Major hat sich das verboten, versetzte ruhig der Kellner, und zwar mit der Bemerkung, daß er selbst die Meldung an die Behörde gelangen lassen wolle.

— So? Sehr schon. Und damit haben sie sich abweisen lassen?

— Allerdings. Ein holländischer Major in Uniform, mit den glänzendsten Ehrenzeichen geschmückt, kann doch unmöglich...!

— Ein Betrüger seyn... nicht so? Der Kellner war verblüfft. Erst nach einer Pause nahm er das Wort wieder und sagte:

— Ein Betrüger?! Wie meinen Sie das? Ich verstehe Sie nicht, Herr Inspektor!

— Leicht möglich, lachte dieser. Doch hoffe ich Ihnen den Beweis zu liefern, daß auch unter der Maske des vornehmsten, feinsten Mannes ein Gauner sich verbergen kann. Ist keiner von den Bedienten des... nun ja, des Herrn Majors zugegen?

Die letztern Worte begleiteten wieder ein spöttisches Lachen. Er goß den Burgunder mit einem Zuge hinab, während der Kellner einen jungen, fein gekleideten jungen Mann herbeiführte, dessen Aeußeres nichts weniger als einen Bedienten verrieth. Gleichwohl stellte er ihn dem Herrn Inspektor als zur Dienerschaft des Herrn Majors gehörig vor.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 18. Januar 1845. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	12fl. 50kr.	12fl. 12kr.	12fl. —kr.
Dinkel	= 5fl. —kr.	4fl. 45kr.	4fl. 34kr.
Haber	= 5fl. 44kr.	5fl. 52kr.	5fl. 50kr.
Roggen das Eri.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Gerste	= 1 fl. 4 kr.	— fl. — kr.	
Bohnen	= 1 fl. 20 kr.	1 fl. 12 kr.	
Wicken	= — fl. 34 kr.	— fl. 30 kr.	
Linsen	= 1 fl. 20 kr.	— fl. — kr.	
Erbsen	= 1 fl. 36 kr.	— fl. — kr.	

Aufgestellt waren:

44 Schfl. Kernen, 38 Schfl. Dinkel, 11 Schfl. Haber.

Gingeführt wurden:

117 Schfl. Kernen, 93 Schfl. Dinkel, 68 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

12 Schfl. Kernen, 14 Schfl. Dinkel, 14 Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten 11 fr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten 9 kr.

1 Kreuzerweck muß wägen 7 1/4 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 9 kr. Rindfleisch, gutes 8 kr., geringeres

fr. Kuhfleisch 8 kr. Kalbfleisch 7 kr. Hammelfleisch 6 kr.

Schweinefleisch, unabgezogen 10 kr. abgezogen 9 kr.

Stadtschultheißenamt Calw. Schuld.

